

Auswertung

Aufgrund des derzeitigen Standes des Informationsbedarfs wurde ein Standardauswertungsprogramm entwickelt, das wesentlich mehr als die bisherigen schulstatistischen Ergebnisse liefert. Darüber hinaus können infolge der Individualisierung im Rahmen der erhobenen Merkmale beliebige Sonderauswertungen für den aktuellen Bedarf vorgenommen werden.

Das Standardtabellenprogramm

Das Standardtabellenprogramm wird in einem zweiphasigen Maschinenlauf erzeugt. Ausgehend von den Individualangaben der Grund- und Hauptschulstatistik sowie der Lehrerindividualdatei werden in der ersten Phase die umfangreichen Tabellen im Computer auf Gemeinde-, Regierungsbezirks- und Landesebene erzeugt und auf Magnetband gespeichert. In der zweiten Phase werden die Tabellen vom Magnetband ausgedruckt, wobei durch Steuerkarten angegeben werden kann, welche Tabellen in welcher regionalen Tiefe ausgedruckt werden sollen.

Hält man sich vor Augen, daß der Computer in zweieinhalb Stunden ein Tabellenprogramm erzeugt und ausdruckt, für das die manuelle Aufbereitung vier bis sechs Wochen benötigt, und daß ferner das Tabellenprogramm noch veröffentlichungsgerecht erstellt wird, das heißt die Übertragung der Ergebnistabellen in Veröffentlichungstabellen nicht mehr notwendig ist, so zeigt sich die Effizienz des neuen Systems in der Auswertung.

Sonderauswertungen

Individualisierung und moderne Verarbeitung bedeuten Effizienz im Sinne des Datenlieferanten und Statistikers. Die Effizienz für den Konsumenten wird durch die Vielzahl der möglichen Sonderauswertungen garantiert. Um die Breite dieses Auswertungsspektrums anzudeuten, sollen zwei Auswertungen angeführt werden.

Auswertung über Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Klassenstufe: Die Umstrukturierung der Aufenthaltsdauer ausländischer Arbeitskräfte von einem kurzfristigen zu einem mittel- bis langfristigen Aufenthalt, führte dazu, daß immer mehr ausländische Arbeitnehmer ihre Familien nach Baden-Württemberg nachkommen ließen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, für eine sinnvolle Ausbildung der Ausländer-Kinder zu sorgen. Um eine Aussage machen zu können, inwieweit diese Kinder der gesetzlichen Schulpflicht nachkommen, wo regio-

nale Schwerpunkte liegen und wie diese Ausbildung verbessert werden könnte, wurden detaillierte Informationen über Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Klassenstufe dieser Schüler benötigt.

Mit Hilfe der individualisierten Grund- und Hauptschulstatistik und der Schuladreßdatei war es möglich, auf Schulebene und zwar mit Anschrift der Schule sowie auf Kreis-, Regierungsbezirks- und Landesebene diese Informationen zu liefern.

Auswertung über Klassigkeit im Grundschulbereich: Im Zusammenhang mit dem Schulentwicklungsplan III galt es, für die Bildungsplanung folgendes Modell zu realisieren; es war die Zahl der Jahrgangsklassen im Grundschulbereich zu optimieren unter den Nebenbedingungen, daß erstens möglichst wenig Schulen aufgelöst werden und zweitens, das Baujahr der aufgelösten Schulen möglichst vor 1945 lag.

Die neu konzipierte Schulstatistik lieferte in Verbindung mit Daten aus anderen Statistiken wichtige Unterlagen für die Lösung dieser Aufgabe.

Der dynamische Effizienzbegriff

Wurde zu Beginn der Effizienzbegriff weitgehend zeitneutral definiert, so soll abschließend dieser Begriff dynamisiert werden.

Das System einer effizienten Schulstatistik muß so generiert sein, daß es ohne Effizienzverlust zukünftigen Entwicklungen Rechnung tragen kann.

Die für die Zukunft konzipierte Form der Gesamtschule verlangt eine einheitliche Schulstatistik. Das System der Grund- und Hauptschulstatistik läßt sich ohne Effizienzverlust auf den Gesamtbereich der allgemeinbildenden Schulen anwenden.

Auf technologischem Gebiet wird die Beleglesetechnik weite Verbreitung finden. Es wird geprüft, ob diese künftig auch im Rahmen der Schulstatistik verwendet werden kann. Der Übergang von einem ablochfähigen zu einem maschinell lesbaren Beleg würde die Qualität bei verkürzter Verarbeitungszeit verbessern, da der Ablochprozeß entfällt.

Auch die Einführung des bundeseinheitlichen Personenkennzeichens wird die Flexibilität der Schulstatistik erhöhen. Liegt der Schwerpunkt der amtlichen Schulstatistik heute noch auf einer Bestandsstatistik, so wird die Einführung des Personenkennzeichens daneben auch eine Verlaufstatistik ermöglichen. Bei entsprechendem Ausbau und einer weiteren Vereinheitlichung des Berichtswesens wären damit wesentliche Voraussetzungen für den Aufbau eines Management Information System gegeben.

Dipl.-Volksw. Rupert Ruiner

Die Bauwirtschaft 1970

Die starke Nachfrage nach Bauleistungen im Jahre 1969, die nur zum Teil von freien Produktionskapazitäten aufgefangen werden konnte, brachte der Bauwirtschaft volle Auftragsbücher bis in das Jahr 1970 hinein, jedoch auch Folgeerscheinungen für den Arbeitsmarkt, die Preise und die Kosten. Obwohl die starke Heraufsetzung des Diskontsatzes der Deutschen Bundesbank im Frühjahr 1970 verbunden mit der bis dahin bereits eingetretenen Verteuerung der Baukosten, eine spürbare Abschwächung der Baunachfrage hätte bringen müssen, ist im Wohnungsbau das Gegenteil eingetreten. Gemessen am gesamten Bauvolumen für Wohngebäude stieg auf diesem Sektor die Baunachfrage im Jahr 1970 kräftig an. So wurden im 1. Halbjahr 1970 die vergleichbaren Vorjahreswerte um 9,1%, im 2. Halbjahr sogar um 20,6% übertroffen.

Wenn auch, infolge der weiteren Verteuerung, nicht alle genehmigten Wohnbauvorhaben sofort als Auftrag an die Bauwirtschaft gingen, so verstärkten sie dennoch die konjunkturelle Auftriebstendenz im Wohnungsbau recht beachtlich. Vor allem wenn man noch berücksichtigt, daß der Bauüberhang vom

Jahr 1969 durch den lang anhaltenden Winter erst relativ spät abgebaut werden konnte.

Im Gegensatz zum Wohnungsbau war die Nachfrage im Nichtwohnbau und im Tiefbau im Jahr 1970 rückläufig. Anhaltspunkte für diese Entwicklung geben in Ermangelung einer Auftragseingangsstatisik, die erst mit Beginn des Jahres 1971 eingeführt wurde, die Daten aus der Auftragsvergabestatistik für Tiefbauten der öffentlichen Hand. Bei den Nichtwohnbauten lag das genehmigte Bauvolumen im 1. Halbjahr 1970 um 3,1% und im 2. Halbjahr 1970 um 6,0% unter der vergleichbaren Vorjahreszeit. Ähnlich ausgeprägt zeigte sich die Entwicklung im Tiefbau. Hier lag das nominelle Auftragsvergabevolumen aller Tiefbaumaßnahmen im 1. Halbjahr 1970 um 11,4% und im Durchschnitt der Monate Januar bis November um 5,6% niedriger als in der entsprechenden Zeit des Jahres 1969.

Berücksichtigt man die in der Zwischenzeit eingetretenen Preissteigerungen, so ist das reale Auftragsvolumen im Jahr 1970 beachtlich geringer ausgefallen als im Vorjahr. Die Zurückhaltung des Bundes, der Länder und der Gemeinden bei

den Auftragsvergaben als Mittel der Konjunktursteuerung wirkten sich hier besonders aus.

Jeder dritte Beschäftigte ist Ausländer

Im baden-württembergischen Bauhauptgewerbe, dem Hauptträger des bauwirtschaftlichen Geschehens, waren im Juni 1970 in 12 075 Betrieben rund 241 500 Personen und im Durchschnitt des Jahres rund 231 400 Personen beschäftigt; das sind 4,6% bzw. 3,1% mehr als in den gleichen Zeiträumen

des Vorjahres. Infolge der Engpässe auf dem deutschen Arbeitsmarkt konnten zusätzliche Arbeitskräfte in der Regel nur durch eine weitere Einstellung von ausländischen Arbeitnehmern gewonnen werden. In der gesamten Bauwirtschaft des Landes einschließlich des Bauneben- und des Bauhilfsgewerbes stieg die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer von September 1969 bis September 1970 um rund 22 000 auf rund 94 000. Die bisherige Höchstzahl an ausländischen Arbeitnehmern vom Juni 1965 mit rund 78 000 wurde damit beacht-

Tabelle 1
Entwicklung der Bauwirtschaft

Zeit	Bauhauptgewerbe										Brutto-		Preise für		Auftragsvergaben im Tiefbau	Bauge-nehmungen	Bauer-tigstel-lungen
	Be-schäf-tigte	Geleistete Arbeitsstunden			Umsatz ²⁾			Lohn-summe	Ge-halts-summe	stun-den-	monats-	Wohn-ge-bäude	Bauland im Durch-schnitt je m ²				
		Ins-gesamt	darunter im		Ins-gesamt	darunter im				verdienste ³⁾ im Hoch- und Tiefb.	Ar-beiter			Ange-stellte			
			Wohn-nungs-bau	Tief-bau ¹⁾		Wohn-nungs-bau	Tief-bau ¹⁾										
Absolute Werte																	
1962	227,2	408,8	173,2	105,9	5089	1918	1605	1463,1	128,5	3,32	871	.	16,32	963	67,8	58,4	
1963	238,2	408,5	169,4	110,1	5566	2082	1771	1647,2	151,9	3,62	929	.	18,73	919	64,0	57,6	
1964	250,2	449,6	181,3	123,8	6738	2428	2186	1995,8	179,4	4,00	1002	.	20,26	1053	72,1	65,5	
1965	255,3	449,1	183,0	121,0	7069	2621	2185	2197,1	209,3	4,33	1095	.	21,86	912	69,1	64,9	
1966	245,3	436,7	185,7	113,6	7240	2791	2197	2240,4	228,6	4,62	1196	.	26,07	881	64,6	69,5	
1967	217,9	367,7	163,4	94,8	6435	2536	1984	1939,0	232,4	4,66	1233	.	27,28	1050	57,1	62,1	
1968	219,9	379,3	162,6	101,6	3778	1522	1136	2057,7	245,4	4,83	1269	.	30,62	1331	62,8	55,7	
1969	224,5	379,0	154,4	104,1	6255	2485	1854	2257,4	277,5	5,30	1394	.	30,03	1814	78,3	60,9	
1970	231,4	403,5	160,0	114,5	8582	3268	2554	2867,7	333,8	6,19	1586	.	.	1727	82,2	62,6	
1. Viertelj. 1967	205,5	72,6	32,2	16,9	1199	475	338	375,3	55,3	4,69	1229	.	25,85	135	11,3	5,6	
2. Viertelj. 1967	220,8	102,1	46,2	25,8	1518	632	419	523,8	55,6	4,62	1218	.	26,84	252	14,4	8,8	
3. Viertelj. 1967	223,7	102,2	44,6	27,9	1693	659	537	533,3	56,7	4,67	1224	.	27,23	401	16,0	15,3	
4. Viertelj. 1967	221,5	90,8	40,4	24,2	2025	770	690	506,6	64,8	4,69	1251	.	27,77	262	15,4	32,4	
1. Viertelj. 1968	207,4	71,2	32,1	16,8	291	132	70	365,0	57,2	4,70	1252	.	29,96	207	13,3	4,7	
2. Viertelj. 1968	221,1	103,3	45,6	27,6	760	349	202	559,9	59,0	4,72	1245	.	29,08	444	15,4	7,6	
3. Viertelj. 1968	226,4	106,5	43,9	30,2	1072	413	325	581,6	60,8	4,89	1274	.	30,99	436	17,1	14,9	
4. Viertelj. 1968	224,6	98,3	41,0	27,0	1655	628	539	551,2	68,4	4,93	1289	.	29,37	244	17,0	28,5	
1. Viertelj. 1969	210,6	68,0	29,1	16,6	871	359	226	381,7	63,3	4,88	1289	.	31,16	282	16,1	5,4	
2. Viertelj. 1969	229,0	107,6	44,9	29,7	1292	549	344	635,8	66,6	5,25	1377	.	31,42	589	19,9	7,5	
3. Viertelj. 1969	232,5	110,6	43,4	31,7	1696	660	530	658,1	68,3	5,31	1411	.	30,14	605	22,3	13,7	
4. Viertelj. 1969	226,0	92,8	37,0	26,1	2396	917	754	581,8	79,3	5,46	1436	.	27,18	338	20,0	34,3	
1. Viertelj. 1970	210,8	63,4	25,7	15,8	1277	512	322	413,5	74,7	5,88	1483	.	31,56	297	16,3	4,5	
2. Viertelj. 1970	237,2	115,9	46,2	33,3	1755	695	471	808,6	79,2	5,86	1506	.	30,63	466	20,8	8,9	
3. Viertelj. 1970	243,0	118,5	46,0	35,3	2379	900	738	850,6	84,3	6,37	1635	.	33,72	606	23,9	13,2	
4. Viertelj. 1970	234,5	105,7	42,1	30,1	3171	1161	1022	795,0	95,6	6,42	1641	.	.	358	21,2	36,0	
Meßziffern (1962 = 100)																	
1962	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	.	100	100	100	
1963	105	100	98	104	109	109	110	113	118	109	107	105	.	95	94	99	
1964	110	110	105	117	132	127	136	136	140	120	115	111	.	109	106	112	
1965	112	110	106	114	139	137	136	150	163	130	126	116	.	95	102	111	
1966	108	107	107	107	142	146	137	153	178	139	137	118	.	91	95	119	
1967	96	90	94	90	126	132	124	133	181	140	142	113	.	109	84	106	
1968	97	93	94	96	74	79	71	141	191	145	146	116	.	138	93	95	
1969	99	93	89	88	123	130	116	154	216	160	160	123	.	188	115	104	
1970	102	99	92	108	169	170	159	196	260	185	182	141	.	179	121	107	
1. Viertelj. 1967	90	71	74	64	94	99	84	103	172	141	141	115	.	56	67	38	
2. Viertelj. 1967	97	100	107	97	119	132	104	143	173	139	140	113	.	105	85	60	
3. Viertelj. 1967	98	100	103	105	133	137	134	146	177	141	141	112	.	167	94	105	
4. Viertelj. 1967	97	89	93	91	159	160	172	138	202	141	144	111	.	109	91	222	
1. Viertelj. 1968	91	70	74	63	23	28	17	100	178	142	144	115	.	86	78	32	
2. Viertelj. 1968	97	101	105	104	60	73	50	153	184	142	143	115	.	184	91	52	
3. Viertelj. 1968	100	104	101	114	84	86	81	159	189	147	146	116	.	181	101	102	
4. Viertelj. 1968	99	96	95	102	130	131	134	151	213	148	148	117	.	101	100	195	
1. Viertelj. 1969	93	67	67	63	77	83	65	104	197	147	148	118	.	117	95	37	
2. Viertelj. 1969	101	105	104	112	114	128	97	174	207	158	160	121	.	244	117	51	
3. Viertelj. 1969	102	108	100	120	148	153	148	180	213	160	162	123	.	251	132	94	
4. Viertelj. 1969	99	91	85	99	209	212	209	159	247	164	165	128	.	140	118	235	
1. Viertelj. 1970	93	62	59	60	100	107	80	113	233	176	174	135	.	123	96	31	
2. Viertelj. 1970	104	113	107	126	138	145	117	221	247	177	176	141	.	193	123	61	
3. Viertelj. 1970	107	116	106	133	187	188	184	233	262	192	189	143	.	251	141	90	
4. Viertelj. 1970	103	103	97	114	249	242	255	217	298	194	189	145	.	149	125	247	

¹⁾ Straßenbau und Sonstiger Tiefbau. – ²⁾ Infolge Änderung des Umsatzbegriffes mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar, ab 1968 ohne Umsatzsteuer. – ³⁾ Die Bruttoverdienste beziehen sich jeweils auf den ersten Monat des Vierteljahres.

Tabelle 2
Bauhauptgewerbe (Ergebnisse der monatlichen Berichterstattung)

Zeit	Beschäftigte			Geleistete Arbeitsstunden			Lohn- und Gehaltssumme			Umsatz ohne Mehrwertsteuer		
	1969	1970	1970 gegen 1969	1969	1970	1970 gegen 1969	1969	1970	1970 gegen 1969	1969	1970	1970 gegen 1969
	1000		%	Mill. Stunden		%	Mill. DM		%	Mill. DM		%
Januar	205,1	202,5	- 1,3	20,7	17,0	- 17,9	140,2	137,3	- 2,1	273,2	439,4	+ 60,8
Februar	208,9	208,0	- 0,4	17,2	19,1	+ 11,0	119,0	148,8	+ 25,0	264,8	361,3	+ 36,4
März	217,8	221,8	+ 1,8	30,1	27,3	- 9,3	185,8	202,1	+ 8,8	332,8	475,8	+ 43,0
1. Vierteljahr	210,6	210,8	+ 0,1	68,0	63,4	- 6,8	445,0	488,2	+ 9,7	870,8	1 276,5	+ 46,6
April	227,7	234,2	+ 2,9	35,2	38,6	+ 9,7	226,6	273,3	+ 20,7	392,1	549,9	+ 40,2
Mai	229,7	237,3	+ 3,3	36,8	36,5	- 0,8	241,0	295,6	+ 22,7	413,6	532,9	+ 28,8
Juni	229,6	240,1	+ 4,6	35,6	40,8	+ 14,6	234,8	318,8	+ 35,8	486,5	672,4	+ 38,2
2. Vierteljahr	229,0	237,2	+ 3,6	107,6	115,9	+ 7,7	702,4	887,7	+ 26,4	1 292,2	1 755,2	+ 35,8
Juli	232,4	242,8	+ 4,5	39,9	42,6	+ 6,8	256,8	333,1	+ 29,7	551,8	802,4	+ 45,4
August	232,9	242,7	+ 4,2	32,5	35,0	+ 7,7	220,5	279,4	+ 26,7	518,7	711,6	+ 37,2
September	232,1	243,5	+ 4,9	38,2	40,9	+ 7,1	249,2	322,5	+ 29,4	625,9	865,4	+ 38,3
3. Vierteljahr	232,5	243,0	+ 4,5	110,6	118,5	+ 7,1	726,5	935,0	+ 28,7	1 696,4	2 379,4	+ 40,3
Oktober	232,3	240,5	+ 3,5	40,2	40,1	- 0,2	265,4	315,6	+ 18,9	695,5	946,6	+ 36,1
November	228,8	236,2	+ 3,2	33,6	37,0	+ 10,1	231,3	303,4	+ 31,2	725,9	973,4	+ 34,1
Dezember	216,9	226,7	+ 4,5	19,0	28,6	+ 50,5	164,4	271,6	+ 65,2	974,5	1 250,6	+ 28,3
4. Vierteljahr	226,0	234,5	+ 3,8	92,8	105,7	+ 13,9	661,1	890,6	+ 34,7	2 395,9	3 170,6	+ 32,3
Jahr	224,5	231,4	+ 3,1	379,0	403,5	+ 6,5	2 534,9	3 201,5	+ 26,3	6 255,3	8 581,7	+ 37,2

lich überschritten. Jeder dritte im Baugewerbe Tätige war demnach im Jahre 1970 Ausländer.

Nach den Feststellungen des Landesarbeitsamtes trat im 3. Vierteljahr 1970 auf dem Arbeitsmarkt für baugewerbliche Berufe eine leichte Beruhigung ein, und im letzten Vierteljahr war unverkennbar, daß die Nachfrage nach Arbeitskräften den Höhepunkt überschritten hatte. Daß die Spannungen bis zum Jahresende trotzdem noch recht beachtlich blieben, zeigt sich an der Relation zwischen offenen Stellen und Arbeitslosen. So waren nach den Ergebnissen der Arbeitsmarktstatistik im November 1970 in Baden-Württemberg noch rund 11 400 offene Stellen für Baufacharbeiter registriert, das waren immerhin noch gleichviel als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Bei den Bauhilfsarbeitern betrug die Zahl der offenen Stellen rund 3700. Auch hier lagen die Werte nur um ein geringes unter der entsprechenden Vorjahreszeit. Als arbeitslos waren nur 112 Baufacharbeiter und 89 Bauhilfsarbeiter bei den Arbeitsämtern gemeldet.

Von den im Juni 1970 im Bauhauptgewerbe beschäftigten rund 241 500 Personen waren 52% als Facharbeiter, 33% als Hilfsarbeiter und 14% als Inhaber, mithelfende Familienangehörige und Angestellte tätig. Läßt man den leichten Rückgang der Zahl der Inhaber außer Betracht, so wirkte sich die Zunahme der Beschäftigtenzahlen auf nahezu alle Beschäftigtengruppen aus. Auffallend ist der relativ starke Anstieg der für Verwaltung und Aufsicht benötigten Beschäftigten, wie kaufmännische und technische Angestellte, Poliere und Hilfspoliere und Fachvorarbeiter. Im Zusammenhang mit der weiteren Zunahme der Mechanisierung des Baugeschehens stieg auch die Zahl der sonstigen Facharbeiter, wie Kranführer, Maschinisten, Schlosser und dergleichen überdurchschnittlich an.

Höhere Bauleistung

Die Bauleistung, das heißt die Zahl der auf den Baustellen geleisteten Arbeitsstunden, lag im Jahr 1970 um 6,5% über dem Vorjahr. Dabei war die Bautätigkeit bis weit in das Frühjahr hinein durch das lang anhaltende Winterwetter stark gehemmt. Noch im ersten Vierteljahr lag die Arbeitsleistung um rund 7% unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Um so stärker erhöhte sich dann die Produktionstätigkeit auf den Baustellen ab dem zweiten Vierteljahr, wobei sie sich jedoch bei den einzel-

nen Bauarten sehr differenziert entwickelte. Bis auf den unbedeutenden landwirtschaftlichen Bau, der einen Rückgang um ein Drittel aufwies, lag die Arbeitsleistung bei allen übrigen Bauarten höher als im Vorjahr. Die stärksten Zunahmen verzeichneten der gewerbliche und industrielle Bau, sowie der Öffentliche und Verkehrsbau. Bei letzterem wirkten sich die Aufträge der öffentlichen Hand für Straßenbauten und sonstigen Tiefbauten aus dem Jahr 1969 besonders aus. Beim

Tabelle 3
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe nach der Stellung im Betrieb

Beschäftigtengruppen	Juni 1969		Juni 1970		1970 gegen 1969
	Anzahl	%	Anzahl	%	%
Tätige Inhaber und Mitinhaber (auch selbstständige Handwerker) ..	13 642	5,9	13 334	5,5	- 2,3
Unbezahlte mithelfende Familienangehörige	1 229	0,5	1 371	0,6	+ 11,6
Kaufmännische Angestellte einschl. Lehrlinge	11 131	4,8	11 908	4,9	+ 7,0
Technische Angestellte einschl. Lehrlinge (ohne Poliere, Meister u. ä.) ..	6 619	2,9	6 894	2,9	+ 4,2
Angestelltenversicherungs-pflichtige Poliere, Schachtmeister und Meister	7 092	3,1	7 584	3,1	+ 6,9
Hilfspoliere, Hilfsmeister und Fachvorarbeiter ...	12 382	5,4	13 156	5,4	+ 6,3
Maurer	37 546	16,2	37 803	15,7	+ 0,7
Betonbauer	2 538	1,1	3 192	1,3	+ 25,8
Zimmerer	17 921	7,8	18 904	7,8	+ 5,5
Übrige Baufacharbeiter (Dachdecker, Gipser usw.)	21 612	9,4	20 477	8,5	- 5,3
Sonstige Facharbeiter nach Tarifgruppe III (z. B. Kranführer, Schlosser)	22 848	9,9	24 740	10,2	+ 8,3
Helfer, Hilfsarbeiter und sonstige Beschäftigte ..	73 655	31,9	79 107	32,8	+ 7,4
Gewerbliche Lehrlinge, Umschüler, Anlernlinge, Praktikanten	2 661	1,1	3 029	1,3	+ 13,8
Beschäftigte insgesamt (einschl. Inhaber)	230 876	100	241 499	100	+ 4,6

Tabelle 4
Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe

Art der Bauten	1969		1970		1970 gegen 1969
	Mill.	%	Mill.	%	
Wohnungsbau	154,4	40,7	160,0	39,7	+ 3,6
Landwirtschaftl. Bau	7,1	1,9	4,9	1,2	- 31,0
Gewerbl. u. industr. Bau	76,2	20,1	83,6	20,7	+ 9,7
Öffentl. u. Verkehrsbau	141,3	37,3	155,0	38,4	+ 9,7
davon:					
Hochbau	37,2	9,8	40,5	10,0	+ 8,9
Straßenbau	51,5	13,6	56,3	14,0	+ 9,3
Sonstiger Tiefbau	52,6	13,9	58,2	14,4	+ 10,6
Insgesamt	379,0	100	403,5	100	+ 6,5

Wohnungsbau, auf den heute noch rund zwei Fünftel der gesamten Bauleistung des Bauhauptgewerbes entfällt, hielten sich dagegen, trotz relativ starker Zunahme der Baugenehmigungen, die Zuwachsraten in engen Grenzen. Finanzierungsschwierigkeiten und die gestiegenen Baukosten dürften hier manchen Baubeginn verschoben haben.

Löhne und Gehälter stark erhöht

Die starke konjunkturelle Beanspruchung der Bauwirtschaft blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Entwicklung der Personalkosten. Die vom Bauhauptgewerbe ausgezahlten Löhne und Gehälter wiesen 1970 mit einer Gesamtsumme von 3,20 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 26,3% auf. Dieser Steigerungsbetrag setzt sich zusammen aus den tariflichen Erhöhungen der Löhne und Gehälter, der Zunahme der Beschäftigten und einer Vermehrung der geleisteten Arbeitsstunden infolge nachfragebedingter Überstunden. Bei der Lohnsumme allein betrug die Steigerung 27,0%, bezogen auf die geleisteten Arbeitsstunden 19,3%. Aufschlußreich ist dabei, daß die Zunahme in den ersten vier Monaten des Jahres 14,3% betrug, für die Monate Mai bis Dezember dagegen 20,8% (Tariflohnerhöhung ab 1. 5. 1970). In den Gewerbezweigen Hoch- und Tiefbau stiegen vom Oktober 1969 bis Oktober 1970 der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines Arbeiters um 17,6% und der Bruttomonatsverdienst eines männlichen Angestellten um 15,0%. Danach verdiente im Oktober im Durchschnitt ein Arbeiter 6,42 DM in der Stunde und ein männlicher Angestellter 1904 DM im Monat.

Baupreise stiegen in der zweiten Jahreshälfte langsamer

Nachdem die Preise für Bauleistungen von Mai 1969 bis Mai 1970 mit einer Zunahme um 16,7% den stärksten Anstieg innerhalb eines Jahres seit 1951 zu verzeichnen hatten, flachte der Preisauftrieb in der zweiten Jahreshälfte 1970 erheblich ab, wobei jedoch die Tendenz zu weiteren Preissteigerungen, zumindest im Hochbau, leicht anhielt. Während die Erhöhung des Preisindex für Wohngebäude von November 1969 auf Februar 1970 rund 6% und von Februar auf Mai noch 4% betragen hatte, machte der Anstieg im dritten und vierten Quartal nur noch 1% bzw. 2% aus. Zu berücksichtigen ist dabei, daß in diese Perioden keine tariflichen Lohnerhöhungen fielen. Im November 1970 übertrafen die Baupreise das Vorjahresniveau noch um 13,2%.

Umsätze um stark ein Drittel gestiegen

Der Umsatz des baden-württembergischen Bauhauptgewerbes war im Jahr 1970 mit 8,58 Mrd. DM um 37,2% höher als im Vorjahr. Mit Ausnahme des landwirtschaftlichen Baus, der nur eine minimale Umsatzsteigerung aufwies, verzeichneten alle übrigen Bauarten Umsatzzunahmen zwischen 29% und 48%. Diese Zahlen gestatten jedoch keine Aussage über eine entsprechende Aufwärtsentwicklung der Geschäftstätigkeit im

Jahr 1970. Das beruht weniger darauf, daß die Steigerungsraten auch recht beachtliche Preiserhöhungen umfassen, entscheidender ist vielmehr, daß sich der statistische Umsatzbegriff mit Einführung der Mehrwertsteuer wesentlich geändert hat. Durch den Übergang von der Ist- auf die Soll-Besteuerung, das heißt von der Besteuerung nach vereinnahmten Entgelten (Geldeingang) auf die Besteuerung nach vereinbarten Entgelten (Rechnungsstellung) folgen die Umsatzangaben der Betriebe erst mit einer entsprechenden zeitlichen Verzögerung der tatsächlichen Produktionstätigkeit. Aus diesem Grund ist auch eine Gegenüberstellung der Zuwachsraten der Umsätze mit der Steigerung der Beschäftigten, der geleisteten Arbeitsstunden und der Lohn- und Gehaltssummen nicht mehr möglich.

Mehr Baufertigstellungen

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik sind im Jahr 1970 in Baden-Württemberg rund 74 000 Wohnungen fertiggestellt worden, das sind rund 2% mehr als im Jahr zuvor. Auch im Nichtwohnbau liegt das Produktionsergebnis beachtlich über dem des Jahres 1969. Für die ersten elf Monate beträgt die Steigerungsrate, gemessen am umbauten Raum, rund 9%. Im Hinblick auf die gestiegenen Baupreise und Finanzierungskosten kann von einem relativ günstigen Ergebnis gesprochen werden. Endgültige Daten über den Bau-erfolg liegen jedoch erst nach Abschluß der Bauüberhangserhebung vom 31.12.1970 vor. In einem besonderen Beitrag wird darüber in einem der nächsten Monatshefte ausführlich berichtet.

Verstärkter Einsatz von Maschinen und Geräten

Für die Beurteilung der Kapazität des Bauhauptgewerbes ist neben der Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte die Maschinen- und Geräteausrüstung von ausschlaggebender Bedeutung. Nachdem sich die Investitionstätigkeit der Bauunternehmen in den Jahren der Rezession in engen Grenzen hielt, zwang der starke konjunkturelle Aufschwung ab 1968 die Bauwirtschaft zu einer laufenden Ausweitung der Produktionskapazitäten.

Tabelle 5
Baugenehmigungen und -fertigstellungen nach umbauten Raum

Zeit	Baugenehmigungen				Baufertigstellungen			
	1969		1970		1969		1970	
	Wohnbau	Nichtwohnbau	Wohnbau	Nichtwohnbau	Wohnbau	Nichtwohnbau	Wohnbau	Nichtwohnbau
Millionen cbm								
Januar	2,24	2,33	2,36	1,97	0,92	0,81	0,72	0,50
Februar	2,67	2,40	2,91	2,14	1,00	0,82	0,81	0,67
März	3,57	2,86	3,38	3,57	1,00	0,82	1,13	0,70
1. Viertelj.	8,48	7,59	8,65	7,68	2,92	2,45	2,66	1,87
April	3,55	3,39	3,75	3,27	1,39	0,98	1,44	1,46
Mai	3,28	3,21	3,57	2,72	1,46	1,10	1,23	1,30
Juni	3,06	3,44	4,07	3,42	1,56	1,03	1,65	1,77
2. Viertelj.	9,89	10,04	11,39	9,41	4,41	3,11	4,32	4,53
Juli	3,98	4,61	4,17	4,14	2,29	1,86	2,28	1,72
August	3,41	3,64	4,01	3,99	1,43	1,05	1,70	1,52
September	3,25	3,44	4,09	3,46	3,87	3,19	3,34	2,62
3. Viertelj.	10,64	11,69	12,27	11,59	7,59	6,10	7,32	5,86
Oktober	3,42	3,54	4,26	2,88	4,07	3,82	4,99	4,07
November	3,09	3,87	3,84	3,78	2,69	1,95	2,93	2,65
Dezember	2,79	3,26	3,68	2,76	9,75	12,00	10,21	11,12
4. Viertelj.	9,30	10,67	11,78	9,42	16,51	17,77	18,13	17,84
Jahr	38,31	39,99	44,09	38,10	31,43	29,43	32,43	30,10

Tabelle 6
Maschinen- und Geräteausstattung im Bauhauptgewerbe

Ausgewählte Geräte	Bestand Ende Juni		Veränderungen	
	1969	1970	1969/ 1968	1970/ 1969
	Anzahl		%	
Betonmischer	24 563	24 075	- 2,4	- 2,0
davon				
unter 250 l	18 568	18 191	- 2,7	- 2,0
250 l und mehr	5 995	5 884	- 1,6	- 1,9
Fahrmischer (Agitatoren)	606	711	+ 8,0	+ 17,3
Verputzmaschinen	2 989	3 128	+ 8,9	+ 4,7
Turmdrehkrane	8 360	8 800	+ 4,2	+ 5,3
davon				
unter 16 m/t	4 138	4 206	- 0,5	+ 1,6
16 m/t und mehr	4 222	4 594	+ 9,2	+ 8,8
Baufzüge	5 263	4 918	- 4,0	- 6,6
Förderbänder	3 592	3 495	- 0,3	- 2,7
Stahlrohrgerüste (in t)	8 693	10 132	+ 10,6	+ 16,6
Kompressoren	7 487	7 896	+ 4,2	+ 5,5
Bagger	5 395	5 777	+ 6,5	+ 7,1
davon mit Löffelinhalt				
unter 0,5 cbm	3 301	3 380	+ 0,5	+ 2,4
0,5 cbm und mehr	2 094	2 397	+ 17,5	+ 14,5
Lastkraftwagen	13 630	14 446	+ 6,4	+ 6,0
davon				
mit Nutzlast unter 5 t	6 857	7 142	+ 6,3	+ 4,2
5 t und mehr	6 773	7 304	+ 6,6	+ 7,8
Autokrane und Mobilkrane	301	377	+ 6,0	+ 25,2
Zugmaschinen, Traktoren	825	781	+ 0,6	- 5,3
Planiermaschinen	2 805	2 863	+ 0,8	+ 2,1
Schürfwagen (Scraper)	99	119	+ 14,7	+ 20,2
Erdhobel (Grader)	560	563	+ 15,0	+ 0,5
Lader	2 799	2 852	+ 8,7	+ 1,9
Schütter (Vorderkipper, Dumper)	1 185	1 228	- 3,3	+ 3,6
Straßenbaumaschinen für Betonstraßen, Fertiger und Verteiler	233	208	+ 11,0	- 10,7
Straßenbaumaschinen für Schwarzdecken, Fertiger	612	651	+ 4,8	+ 6,4
Mischanlagen	330	320	- 5,7	- 3,0
Bitumen-, Teer-, Gußasphaltkoher	619	603	- 3,7	- 2,6
Straßenwalzen	3 377	3 592	+ 3,6	+ 6,4
davon				
mit Walzgewicht unter 8 t	2 112	2 275	+ 3,9	+ 7,7
8 t und mehr	1 265	1 317	+ 3,2	+ 4,1
Verdichtungsmaschinen (ohne Straßenwalzen)	4 497	4 690	+ 3,3	+ 4,3
Gummiradwalzen	235	272	+ 14,5	+ 15,7
Bodenstabilisierungsmaschinen	10	17	+ 37,5	+ 70,0
Rammen	1 846	1 650	+ 5,1	- 10,6

Aufgrund der Mangellage auf dem Arbeitsmarkt und der ständig steigenden Lohn- und Gehaltskosten war dies nur durch eine weitere Anschaffung von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen möglich. So hat sich die schon 1969 zu verzeichnende

relativ starke Zunahme an Maschinen und Geräten auch 1970 weiter fortgesetzt, dabei hielt der Trend zum größeren Gerät an. Die Turmdrehkrane, geeignet für den vertikalen und horizontalen Transport der Baustoffe verdrängen seit einigen Jahren immer mehr andere Transportgeräte, wie zum Beispiel Bauaufzüge und Förderbänder. Die Betonmischer, zur Zeit noch in großer Zahl bei den Baubetrieben vorhanden, verlieren durch den Einsatz von Fahrmischern bzw. Verwendung von Transportbeton immer mehr an Bedeutung. In welchem Ausmaß das baden-württembergische Bauhauptgewerbe heute mechanisiert ist und sich die Maschinen- und Geräteausstattung gegenüber 1969 entwickelt hat, ist aus nebenstehender Tabelle ersichtlich.

Differenzierte Aussichten für 1971

Infolge der großen Zunahme der Zahl der Baugenehmigungen im Jahr 1970, ist die baden-württembergische Bauwirtschaft mit einem Gesamtüberhang von rund 140 000 genehmigten Wohnungen in das Jahr 1971 hineingegangen; das sind 21% mehr als im Jahr zuvor und 35% mehr als im Jahr 1968. Nach den bis jetzt vorliegenden Daten dürften davon maximal rund 60% im Bau sein und sich somit als Aufträge in der Bauwirtschaft niedergeschlagen haben. Der hohe Anteil der genehmigten, jedoch noch nicht begonnenen Wohnungen (rund 40%), in den früheren Jahren lag der Anteil bei höchstens 30%, ist unter anderem darauf zurückzuführen, daß viele bereits genehmigte Wohnbauvorhaben wegen der starken Baupreissteigerung und des hohen Zinsniveaus zurückgestellt worden sind. Möglicherweise ist hier eine Reserve für den Baupreis entstanden, die bei sinkenden Zinssätzen relativ schnell nachfragewirksam werden kann. Im Gegensatz zum Wohnungsbau sind die Aussichten für den Nichtwohnungsbau zu Anfang 1971 weniger günstig. Durch die rückläufige Baunachfrage, die sich noch zum Jahresende 1970 verstärkte, wurden hier die Auftragsbestände bei den Betrieben merklich kleiner. Ähnlich ist die Situation beim Tiefbau einschließlich des Straßenbaus. Erst die Monate Oktober und November brachten wieder eine leichte Zunahme der Auftragsvergaben der öffentlichen Hand. Nachdem die Haushaltsansätze des Landes für Ausgaben im Hoch- und Tiefbau von 1970 auf 1971 von 722 Mill. DM auf 795 Mill. DM erhöht wurden, kann die baden-württembergische Bauwirtschaft im Jahr 1971 mindestens nominell in gleicher Größenordnung wie im Vorjahr mit Bauaufträgen von seiten der Landesverwaltung rechnen.

Dipl.-Volkswirt Eugen Wetzels

Zeitreihenanalyse der kassenmäßigen Einnahmen an Lohnsteuer und veranlagter Einkommensteuer

Die großen und arbeitsaufwendigen Statistiken der Lohn- und Einkommensteuer, die ein sachlich tief gegliedertes Struktur- bild zu liefern vermögen, werden zur Zeit in dreijährigem Abstand als Jahresstatistik erstellt. Dieses detaillierte Bild der Struktur bedarf jedoch bezüglich der für die Beurteilung der konjunkturellen Situation und der Veränderung der Einkommen bedeutungsvollen zeitlichen Entwicklung der Ergänzung durch in kurzen Zeitabständen anfallendes und rasch zur Verfügung stehendes Material. Dieses Material steht in den Angaben über die kassenmäßigen Einnahmen des Landes an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer, die für jeden Monat von den drei Oberfinanzdirektionen Stuttgart, Karlsruhe und Freiburg an das Statistische Landesamt gemeldet werden, zur Verfügung. Zudem bieten diese monatlich und kontinuierlich anfallenden Daten die Möglichkeit, die Entwicklung der

Steuereinnahmen über einen längeren Zeitraum hinweg zu verfolgen. Daher soll nachfolgend ergänzend zu den demnächst veröffentlichten Ergebnissen der Lohnsteuerstatistik 1968 die Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen des Landes an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer für die Jahre 1960 bis 1970 dargestellt werden.

Zeitreihenzerlegung nach Spektralanalyse

Zur Untersuchung von Zeitreihen – die Daten der kassenmäßigen Einnahmen an Lohn- und Einkommensteuer 1960 bis 1970 stellen Zeit- oder Verlaufsreihen dar – hat die statistische Methodik besondere Verfahren entwickelt. Allgemein können die Werte von Zeit- oder Verlaufsreihen als eine Verknüpfung folgender Komponenten aufgefaßt werden: